

Liebe Studierende,

die Universität feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag und ich möchte Sie jetzt schon einladen, mitzufeiern. Während unserer beiden Festwochen im Herbst werden sicherlich auch interessante Events für Sie dabei sein: Unser Jubiläumsprogramm zeigt die Uni in ihrer ganzen Vielfalt und nimmt natürlich auch ihre Geschichte in den Blick. Unseren Studierenden wollen wir vor allem eine Party schenken. Der Eintritts-Erlös kommt der Studierendenschaft zu Gute: Er geht an den AStA, der für uns die Party veranstaltet.

Ein Jubiläum ist aber nicht nur Gelegenheit, in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft zu blicken. Welchen Herausforderungen sieht die Uni Paderborn entgegen? Während wir jetzt noch die massiv steigende Nachfrage nach Studienplätzen bewältigen müssen, wissen wir, dass der absehbare Fachkräftemangel auch Auswirkungen auf unsere Universität haben wird. Daher wird beispielsweise die wissenschaftliche Weiterqualifikation von Berufstätigen zukünftig eine neue wichtige gesellschaftliche Aufgabe für die Universitäten sein.

Die Entwicklung der Universität Paderborn in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist und bleibt daher ein spannendes Thema.

Ihr Nikolaus Risch



Feiert mit uns: www.upb.de/40jahre

• **Newsticker** • **Newsticker** • **Newsticker** •

Neuwahl des Hochschulrats

Der Senat hat die Mitglieder des neuen Hochschulrats bestätigt: Im Amt bleiben für weitere sechs Jahre der bisherige Vorsitzende Prof. Dr. Winfried Schulze, Hubertus Benteler, Dr.-Ing. Herbert Hanselmann, Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide und Prof. Dr. Leena Suhl. Neu gewonnen werden konnten Dr. phil. Jürgen Brautmeier, Prof. Dr. Martina Schraudner und Prof. Dr. Eva-Maria Seng. Mehr zum neuen Hochschulrat im Innenteil.

NRW-Unis fordern Studienplatzhilfe

In einem offenen Brief an die Parteien haben Rektoren und Präsidenten aller nordrhein-westfälischen Unis mehr Geld für zusätzliche Studienplätze gefordert, deren Kosten sie auf mindestens 800 Millionen Euro schätzen. Vor allem durch die doppelten Abiturjahrgänge werde die Studienplatznachfrage bis 2015 stärker ansteigen als bisher von der Kultusministerkonferenz prognostiziert.

Mit gutem Beispiel voran: Auszeichnung als familiengerechte Hochschule

Die Bundesregierung hat die UPB in ihrer Broschüre zum demografischen Wandel als Best-Practice-Beispiel zur Umsetzung einer familiengerechten Hochschule aufgeführt. In einem Interview berichtet Thorsten Auderset, Physikstudent und Vater eines Sohnes, über die sehr guten Bedingungen für die Vereinbarkeit von Elternschaft und Studium. Auch mit uns spricht er über seine Erfahrungen (S. 4). Die Uni Paderborn wurde bereits 2005 als erste Universität in NRW von der Beruf und Familie gGmbH als familiengerechte Hochschule zertifiziert und die Auszeichnung seitdem bereits zweimal bestätigt.

Rückmeldefrist für das Wintersemester 2012/2013

Die Rückmeldefrist für das kommende Wintersemester hat am 1.6. begonnen und endet am 15.7. Studierende, die sich erst innerhalb der Nachfrist bis zum 15.8. zurückmelden, müssen eine zusätzliche Verwaltungsgebühr von zwölf Euro zahlen. Wer das Geld für die Semestergebühren (215,82 Euro) dann noch nicht hat, kann beim Studierendensekretariat schriftlich einen formlosen Antrag auf Fristverlängerung stellen. Dafür muss ein Nachweis der finanziellen Notlage in den letzten drei Monaten, z. B. ein Kontoauszug, vorgelegt werden.

Im Gespräch: Das neue Hochschulratsmitglied Dr. Jürgen Brautmeier

Drei neue Gesichter hat der Hochschulrat nach seiner Neuwahl im Mai. Eines von ihnen ist Dr. phil. Jürgen Brautmeier, Direktor der Landesanstalt für Medien NRW in Düsseldorf. Mit ihm haben wir über die Aufgaben des neuen Hochschulrats aus seiner Sicht gesprochen.



Herr Brautmeier, wie lange haben Sie sich nach der Anfrage aus der Uni Paderborn Bedenkzeit genommen, bis Sie einer Kandidatur für den Hochschulrat zugestimmt haben?

Ich war früher einige Jahre Referent für Hochschulpolitik im nordrhein-westfälischen Landtag und habe nach wie vor Spaß und Interesse an der Bildungspolitik, obwohl ich mittlerweile in einer anderen Branche tätig bin. Außerdem komme ich aus dem Kreis Paderborn und fühle mich dort verwurzelt. Daher ist meine Entscheidung noch während der telefonischen Anfrage gefallen.

Welche Aufgaben und Themen sehen Sie auf den Hochschulrat in den nächsten Jahren zukommen? Welches sind Ihre persönlichen Ziele?

Den Hochschulrat gibt es erst seit 2007, gerade einmal eine Amtsperiode. Das heißt, zunächst einmal müssen wir weiter an der Entwicklung und Etablierung unseres noch jungen Gremiums arbeiten. Unsere Hauptaufgabe sehe ich in einer guten Standortpolitik für die Uni. Im nächsten Jahr erwartet uns der Doppelabiturjahrgang, da brauchen wir die Unterstützung der Politik. Wir als Hochschulrat haben da eine Scharnierfunktion und werden die Universität durch schwierige Zeiten begleiten, den Präsidenten und die Hochschulleitung insgesamt beraten. Mir persönlich ist wichtig, dass wir dabei alle Gruppen im Blick haben und die Interessen von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren gleichermaßen vertreten.

Unsere Studierendenschaft steht der Institution Hochschulrat kritisch gegenüber, gerade weil sie die studenti-

schen Interessen nicht vertreten sieht. Es gibt ja kein studentisches Mitglied im Hochschulrat. Was antworten sie darauf?

Die Studierenden sind zunächst einmal im Senat vertreten, der den Hochschulrat wählt. Der Fokus bei der Zusammensetzung des Hochschulrats war von Beginn an eher darauf gerichtet, eine Mehrheit von externen Mitgliedern zu haben, die mit einem Blick von außen an die Sache herangehen. Die Frage ist für mich, wie stellt man den Dialog mit den Studierenden sicher? Das wird eine zentrale Aufgabe sein. Als Vater einer studierenden Tochter bin ich da besonders sensibilisiert.

Sie betonen die Vorteile externer Mitglieder im Hochschulrat. Gerade diese

Ausrichtung wird aber ebenfalls von einigen Studierenden kritisiert, da die Vertrautheit mit den Themen und Anliegen vor Ort fehle. Wie wollen Sie eine solche Nähe von Düsseldorf aus sicherstellen?

Ich komme aus der Region und habe deshalb hier noch viel Verwandtschaft und andere Anknüpfungspunkte. Daher bin ich öfter vor Ort und werde die Uni Paderborn mehr besuchen als zu den vier Sitzungen im Jahr. Ich werde mich natürlich auch über andere Wege regelmäßig informieren und auf dem Laufenden halten – ich denke, das ist im Medienzeitalter kein Problem mehr.

Möchten Sie unseren Studierenden noch etwas mitteilen?

Ich freue mich auf meine Aufgabe, an die ich sehr optimistisch herangehe. Die Uni Paderborn ist eine sehr lebendige und aktive, das ist mir in den letzten Jahren von vielen Seiten immer wieder zu Ohren gekommen. Hier bewegt sich viel und wir als Hochschulrat sollten dafür sorgen, dass das so bleibt. *Interview: Frauke Döll*

Und noch zwei neue Mitglieder im Hochschulrat



Prof. Dr. Martina Schraudner leitet als Gastprofessorin das Fachgebiet „Gender und Diversity in Organisationen“ in der Fakultät für Maschinenbau der TU Berlin.



Prof. Dr. Eva-Maria Seng hat die Professur für Materielles und Immaterielles Kulturerbe (UNESCO) an der Universität Paderborn inne.

Der Hochschulrat

Der Hochschulrat ist das verfassungsmäßig oberste Uni-Organ. Eine wichtige Funktion ist die Wahl der Hochschulleitung. Zudem ist der Hochschulrat durch seinen Vorsitzenden Dienstvorgesetzter des Präsidenten und des hauptberuflichen Kanzlers. Er hat die Aufsicht über die Geschäftsführung des Präsidiums, das dem Hochschulrat gegenüber rechenschaftspflichtig ist. Die strategischen Entscheidungen des Präsidiums wie Hochschulentwicklungsplan, Wirtschaftsplan oder Zielvereinbarungen bedürfen seiner Zustimmung.

Mensaerweiterung: Bauarbeiten starten



Aktuell wird die Baustelle für die Mensaerweiterung eingerichtet. Der Broder-Carstensen-Weg wird im Bereich der Baustelleneinrichtungsfäche gesperrt und eine Verkehrsumleitung entlang des P3 Gebäudes eingerichtet. Der Anbau – hier ein Entwurf – wird zum Beginn des Wintersemesters 2013/14 fertiggestellt sein und 600 zusätzliche Sitzplätze bieten. Kostenpunkt: 7,6 Millionen Euro. *fd*

Semester-Ticket für das Wintersemester gerettet

Nach sechs harten Verhandlungsrunden zwischen AStA und Verkehrs-Servicengesellschaft Paderborn/Höxter mbH (VPH) steht es fest: Auch im Wintersemester behalten die Studierenden ihr regionales und somit auch das damit verknüpfte NRW-Semesterticket.

Die VPH hatte einen höheren Beitrag gefordert, andernfalls sollte der Vertrag mit dem AStA aufgekündigt werden. „Es ging da um eine Preissteigerung von über 100 Prozent. Dabei zahlen wir nach unseren Berechnungen sowieso schon zu viel“, erklärt der AStA-Vorsitzende Christoph Husemann. Während die VPH von einer Nutzungsquote von 40 Prozent ausgehe, habe der AStA nach einer eigenen Verkehrszählung eine Nutzungsquote von nur 14 Prozent berechnet. Jetzt soll eine Schlichtungskommission, zu der AStA, VPH und Uni je eine Person entsenden und die Einblick in alle Zahlen erhält, einen fairen Betrag ermit-

eln. Weil aber bereits im Mai eine Lösung für das kommende Wintersemester gefunden werden musste, wendete der AStA sich an die Uni-Leitung: Diese leistet nun eine Vorschusszahlung von 8 Euro pro Student an die VPH, um das Ticket kurzfristig zu erhalten. „So kann das Schlichtungsver-

fahren, das Grundlage für die Verhandlungen auch in den nächsten Jahren sein wird, ohne akuten Zeitdruck durchgeführt werden“, erklärt Präsident Nikolaus Risch. „Wir werden den AStA weiterhin auf dem Weg zu einer akzeptablen Lösung unterstützen.“

fd

Keine Anwesenheitsüberprüfung in Vorlesungen

Die Kommission für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement (SK) hat jetzt bekräftigt, dass in Vorlesungen der Uni Paderborn auf eine Überprüfung der physischen Anwesenheit – sowohl in Form von Anwesenheitslisten als auch in Form von unangekündigten Tests – verzichtet werden soll. Bereits 2010 hatte der Senat die Empfehlung ausgesprochen, „überall dort wo es didaktisch sinnvoll und möglich ist, auf die Überprüfung von physi-

scher Teilnahme durch Teilnehmerlisten zu verzichten.“ Diese Empfehlung beruhte auf einer Forderung der Studierenden des Paderborner Bildungsstreiks, die die Freiheit des Studiums durch eine Anwesenheitspflicht beeinträchtigt sahen.

Einige Dozenten hielten sich bisher nicht an diese Empfehlung, die die SK jetzt wiederholte. Weiter in der Diskussion bleibt auch die Anwesenheitsüberprüfung in Seminaren. *fd*

UNI-Leute



Foto: Komossa

Im Gespräch: Physik-Student und Familienvater Thorsten Auderset

Studieren und Eltern werden, das ist immer noch die große Ausnahme, auch an der Uni Paderborn. Dabei gibt es auch praktische Vorteile, findet Thorsten Auderset (26), seit März Vater eines Sohnes.

Thorsten Auderset

Thorsten, Sie haben sich bewusst dafür entschieden, noch während des Studiums ein Kind zu bekommen. Warum?

Ich bin einfach flexibler als ein Berufstätiger, der von 8 bis 17 Uhr strikt im Büro sitzen muss. Meine Lernzeit kann ich mir sehr flexibel einteilen – und habe so mehr Zeit, mein Kind aufwachsen zu sehen. Und gerade die ersten Kindheitsjahre sind die spannendsten und prägendsten. Im nächsten Jahr mache ich meinen Masterabschluss und steige dann in den Beruf ein. Dann sind die zeitlichen Voraussetzungen nicht mehr so ideal.

Wie sieht also Ihr Tagesablauf momentan aus?

Vormittags bin ich meist ab 9 Uhr bis in den Nachmittag hinein unterwegs und besuche Vorlesungen oder arbeite als studentische Hilfskraft. Dann bekommt mein Kleiner erst einmal alle Aufmerksamkeit, bis er ins Bett geht. Und danach ist Lernen angesagt. Wenn jetzt die Prüfungen losgehen, wird das allerdings schon alles sehr stressig.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Dozenten gemacht? Wie viel Verständnis gibt es da für Ihre Situation?

Sehr viel, kurz nach der Geburt meines Sohnes hatte ich eine mündliche Prüfung, die ich verschieben konnte. Auch mein Chef lässt mir bei meiner SHK-Stelle sehr viel Freiheit und sagt: Komm, wann Du Zeit hast. Ich bekomme da viel Unterstützung.

Was raten Sie Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen, die ebenfalls einen Kinderwunsch haben?

Auf jeden Fall gut planen und sich beraten lassen. Das Eltern-Service-Büro ist da eine gute Anlaufstelle. Ich wollte mich dort eigentlich nur nach dem Elterngeld erkundigen, aber Frau Pickhardt hat für mich sogar mehrere Modelle erarbeitet, wie ich meine Familie finanzieren kann. Eine gute Sache.

Interview: Frauke Döll

Kontakt Eltern-Service-Büro: Barbara Pickhardt, 60-3725, barbara.pickhardt@upb.de

Campus-Leben

Studieren vor 40 Jahren – Erinnerungen eines Alumnus

Die Uni feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Wir fragen deshalb: Wie sah das Studentenleben in den 1970er Jahren, also in den Anfangsjahren der Uni, aus? Hier einige Erfahrungen des Sportpädagogen Uwe Bergmann (60), Student der ersten Stunde.

„Damals gab es kein Internet, keine Computer, ich hatte auch kein Telefon, aktuelle Infos musste ich auf Schwarzen Brettern suchen und auf jeder Toilette hing ein Poster von Frank Zappa“, sagt Bergmann. Man habe sich fürs Studieren Zeit gelassen und sich gesellschaftlich und politisch engagiert. „Getreu dem Motto: Wer als junger Mensch nicht links ist, hat kein Herz, wer im Alter immer noch links ist, hat keinen Verstand, haben wir uns einen Hippieanstrich gegeben und waren gegen alles“, erinnert sich Bergmann mit einem Schmunzeln.

Auf dem Campus habe sich nicht viel abgespielt, dort sei man nur zum Lernen gewesen. Das eigentliche Studentenleben habe in der Paderborner Innenstadt stattgefunden. Vermisst habe er ein gutes Freizeitangebot, so wie es der Hochschulsport heute anbiete, und eine Mensa. „Damals gab es nur Gutscheine für Restaurants in der Stadt.“

40 Jahre sind nun vergangen: Im Rückblick sei manches heute besser, manches schlechter, manches auch gleichgeblieben, meint Bergmann. „Das Wichtigste jedoch ist, dass die heutigen Studenten unbeschwert und ohne Angst vor der Zukunft studieren können – so wie ich in den 1970er Jahren“, wünscht sich Uwe Bergmann für die heutige Generation.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Impressum



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Herausgeber: Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion: Frauke Döll (fd), Redakteurin; Patrick Kleibold (pk), Volontär; Tibor Werner Szolnoki (V.i.S.d.P.), Leiter Referat Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Auflage: 500 Stück, Ausgabe 17 – 3.7.2012, www.upb.de